

SCHWETZINGER JAZZTAGE: Bill Ramsey hat noch immer diese schwarze Bluesstimme, die das ganze Theater gefangen nimmt / Tolle Soli aus der Big-Band „Kicks’n Sticks“

Jazz hören – das geht jeden Tag!

Von unserem Mitarbeiter Volker Widdrat

Was für ein schöner Auftakt für die Jazzinitiative! Der Sänger und Entertainer Bill Ramsey, über den Jazz-Legende Ella Fitzgerald einmal Anerkennend gesagt hat, er singe wie ein Schwarzer, und "Kicks'n Sticks", das Jazz-Orchester der Metropolregion unter der Leitung von Frank Runhof, sorgten für einen rundum gelungenen Start in die Schwetzingen Jazztage. Zwei Stunden lang waren im schönen Ambiente des Rokokotheaters tolle Jazzstandards sowie legendäre Klassiker, aber auch wunderbare Eigenkompositionen zu hören.

"Day in, Day out" war das erste Lied, mit dem das Orchester den musikalischen Reigen eröffnete. Er könne Jazz tagaus, tagein hören, begrüßte der Vorsitzende der Jazzinitiative, Aart Gisolf, die erwartungsfrohen Zuhörer. Ein besonderer Gruß galt dem Ehrenvorsitzenden Robert Nöllgen, der die Jazzinitiative mit einigen Musikfreunden im November 2003 ins Leben gerufen hat.

Das Publikum war schnell dabei

Eigentlich habe er zu dem Song "Alright, okay, you win" wie einst Entertainer Dean Martin, mit dem Whisky-Glas in der einen und dem Mikrofon in der anderen Hand, auf die Bühne schweben wollen, schäkerte der 83-Jährige gleich mit dem Publikum. Bill Ramsey sei nicht mehr gut zu Fuß. Zum Glück attackiere die Arthrose aber seine Stimmbänder nicht, witzelte Gisolf weiter. Das bewies er gleich in beeindruckender Weise. Beim Song "Before you accuse me" von Creedence Clearwater Revival klatschte das Auditorium bereits eifrig mit. "Just the way you are", von Billy Joel komponiert und von Frank Runhof für Bill Ramsey arrangiert, kam ebenfalls toll beim Publikum an.

Frank Sinatras "I've got you under my skin" singt Ramsey besonders gerne, wie er sagt. Und der Schmuse-Hit "Three times a lady" - mit dem Text von Lionel Richie - war an diesem Abend eindeutig die Liebeserklärung an seine Frau und Managerin Dr. Petra Ramsey.

Zwischendrin hob der 83-Jährige immer wieder die Musiker von "Kicks'n Sticks" und deren wertvolle Solo-Passagen hervor. Etwa Garret Sieben an der Posaune, Volker Engelberth am Piano oder Alexander Kropp am Saxophon, die sich wie alle anderen jede Menge Applaus abholen durften. Ein Stück "von vier Musikern, die einst den Schlager zum Kollabieren brachten", so Ramsey, beendete dann den ersten Teil des Konzerts: "Let it be" von den Beatles mit der einzigartigen Stimme von Bill Ramsey!

Der einst so erfolgreiche Schlagersänger signierte in der Pause im Foyer seine Jazz-Alben. Einer der zahlreichen Fans ließ sich seine alte Vinyl-Schallplatte mit einem Autogramm verzieren.

Danach ging es flott weiter. Zuerst mit dem Stück "See see rider", einem alten Blues, der bereits 1924 von Gertrude "Ma" Rainey interpretiert worden war. Die schwarze Sängerin verkaufte damals schon eine Million Schallplatten davon. Dann folgte mit "Misty", 1954 vom Pianisten Erroll Garner komponiert, wohl eine der schönsten Balladen der Jazz-Ära, auch wieder in Erinnerung an die große Ella Fitzgerald.

Der Klassiker "Boom Boom" sollte der nächste Tribut sein - dieses Mal der Blues-Legende John Lee Hooker gezollt. Dem Song "Where or when" aus dem Musical "Babes in arms" folgte "Take another step", ein von Ramsey selbst arrangiertes Stück im "Boogaloo"-Stil. Mit dem ein Jahr vor Ramseys Geburt von Hoagy Carmichael komponierten Jazzstandard "Georgia" und dem weiteren CCR-Klassiker "Proud Mary" ging das Konzert schon dem Ende zu. "Der Jazz wird immer bleiben, auch wenn wir längst nicht mehr da sind", bestätigten Aart Gisolf und Bill Ramsey noch. Mit einem Song des größten Jazzers aller Zeiten, "nebenbei noch eines der nettesten Menschen auf der Welt", so der 83-Jährige, war die Zugabe bestückt: Bei Louis Armstrongs "What a wonderful world" von Louis Armstrong verabschiedeten sich Bill Ramsey und "Kicks'n Sticks".